

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 41

Artikel: Der Anschluss an die Weltwirtschaft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Anschluß an die Weltwirtschaft



Länder mit Wirtschafts-Stagnation

- Frankreich** Zuspitzung der sozialen Lage bis zur Abwertung, Rückgang von Export und Fremdenverkehr, Produktion 74-Kleiner als 1929, Noch 400 000 Gesamtbeschäftigte.
- Italien** Deflation, Ausweg aus der zunehmenden Arbeitslosigkeit im den »schwarzen Kreis« Schickenen führen zu Rohstoffmangel und Preissteigerungen. Dadurch bedingt Schichtenübergang in den letzten Abwertung erzwungene Verbilligung für Ausländer, Reise Lira, Industrie-Produktion als 72, Kleiner als 1929, 600 000 Arbeitelose.
- Polen** Industrie-Produktion 45, Kleiner als 1929, 400 000 Arbeitelose.
- Tschechoslowakei** 1924 ungenügende Abwertung von Kleiner als 1929, 600 000 Stellungspendende, wovon 230 000 unterstützte Gesamtbeschäftigte.
- Oesterreich** Industrie-Produktion 10, Kleiner als 1929, Beschäftigungsgrad 48, Kleiner als 1929 = 30 000 Stellungspendende, wovon 210 000 unterstützte Gesamtbeschäftigte.
- Holland** Deflation-Land, Industrie-Produktion 45, Kleiner als 1929, Schrumpfung der Handelsbilanz, Warenverrichtungen, Beschäftigungsgrad 30, schlechter als 1929, Heute noch 160 000 Gesamtbeschäftigte.
- Schweiz** Industrie-Produktion 30, Kleiner als 1929, Schrumpfung von Export und Fremdenverkehr, Großhandelspreise 30, niedriger als 1929, Rohstand der Arbeitslosigkeit 124 000, jetzt noch 79 300.

Länder mit Wirtschafts-Auftrieb

Abwertung	Andere Maßnahmen	Industrie-Produktion <small>(Index Vergleichszahl 100 (1929))</small>	Groß-handels-preise <small>(Index heute)</small>	Arbeitslosigkeit		Beschäftigungsgrad		
				Höchster Stand	Niedrigster Stand	Gegenüber 100 Erwerbstätigen im Jahre 1929 waren, beschäftigt im Höhepunkt der Krise	Heute	
England Sept. 1931 <small>und die Empire-Staaten:</small>	Kreditsauweitung, Verbilligung der Staatsschulden durch Konversionen, Konzentration des Kapitals auf die heimische Wirtschaft, aus Kapital export, Billiges Geld, Vorteilhafte Handelsverträge mit den Empire-Staaten, Aufrüstung.	115	80	3 000 000	1 500 000	80	105	
Kanada Sept. 1931	Kreditsauweitung.	85	76	1 000 000	600 000	60	82	
Südafrika Jan. 1931	Kreditsauweitung, öffentliche Arbeiten.	110	86	Keine Arbeitslosen mehr		87	125	
Australien März 1930	Warenverrichtungen.	95	85	120 000	55 000			
Neuseeland April 1930 <small>usw.</small>	Produktions-Umstellungen.		93	51 500	30 000			
U. S. A. April 1933	Kreditsauweitung, Große öffentliche Arbeiten mit Hilfe großer Anleihen zu niedrigem Zinsfuß, Verminderung der Anleihefläche, Neue soziale Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, Silberverwertung, Veteranen-Bonus (Auszahlung der Kriegsteilnehmer-Unterstützung).	90	85	15 500 000	10 500 000	wovon 2 1/2 Millionen als »Normal-Arbeitslose« betrachtet werden.	61	83
Japan Dez. 1931	Großzügige Exporterleichterungen, Sicherung von Rohstoffgebieten (Mandschukuo).	150	87	485 000	300 000	81	112	
Skandinavien								
Schweden Sept. 1931	Billiges Geld, Öffentliche Arbeiten, Staatsschuld, Konversion zu niedrigem Zinsfuß, Fiskalische Belastung der großen Vermögen.	115	90	115 000	70 000	90	100	
Norwegen Sept. 1931		110	90	49 000	30 000			
Dänemark Sept. 1931		125	95	140 000	60 000	90	115	
Finnland Okt. 1931		125	92	17 000	2 000	80	105	
Deutschland	Verheerete Abwertung durch Verbilligung verschiedener Marktwerte, Exportförderung, Große Vorschüsse der Reichsbank an den Staat, Große öffentliche Arbeiten (Autofraßen, Bodenverbesserungen), Arbeits- und Herdentilgung halten Arbeitslosenzahl vermindern, Kurzarbeiterarbeiten.	106	80	5 500 000	1 000 000	68	94	
Rußland	Schaffung einer neuen Parität für den Außenhandel im Januar 1934, Rubel = 16 russische Franken, Steigerung der industriellen Produktion durch Rationalisierung (Gochalows-Bewegung).	180						
Süd-Amerika								
Brasilien Dez. 1929	Warenverrichtungen, Umstellung von der Monokultur auf vielseitigere Methoden.							
Argentinien Nov. 1929			102					
Peru Mai 1932			104					
Chile April 1932		125	185	107 000	7 000			
Mexiko usw. Aug. 1931			93					
China	Seit November 1933 manipulierte Währung nach amerikanischem Vorbild.		103					
Belgien März 1935	Abbau der Handelserschwerungen, Kreditsauweitung.	80	70	225 000	110 000	72	86	
Portugal Okt. 1931			85					
Rumänien Juli 1935		80	75	40 000	16 000			
Estland Juni 1933		120	75	8 200	Arbeitermangel	82	125	

Im weißen Kreis unserer doppelseitigen Darstellung der Weltwirtschafts-Verhältnisse haben wir die Länder zusammengefaßt, welche durch ihnen geeignet erscheinende Maßnahmen sich der Krise zu erwehren vermochten. Im schwarzen Kreis erscheinen diejenigen Länder, in denen die Krise noch wirksam ist, weil keine zweckmäßigen Maßnahmen ergriffen wurden oder in denen, wie im Falle Frankreichs, der Schweiz und Hollands, der Anschluß an die Weltwirtschaft erst in den letzten Tagen gesucht wurde. Das Größenverhältnis zwischen den beiden Kreisen mag als Veranschaulichung dafür dienen, daß die sogenannte »Weltwirtschaftskrise« schon seit geraumer Zeit keine mehr ist, sondern in der Mehrzahl der Länder schon ganz oder teilweise überwunden wurde. Diese Tatsache darf uns die Franken-Abwertung optimistisch beurteilen lassen. Welches sind nun die Überlegungen, die dazu geführt haben. Schon vor Frankreich und der Schweiz sind 35 Länder von der Goldwährung abgegangen. Dadurch gelang es ihnen auf dem Weltmarkt als überlegene Konkurrenten aufzutreten und vor allem eine ansehnliche Binnen-Konjunktur emporzubringen. Mit der Verbilligung des Schweizerfranks im Auslande wird in erster Linie der Export und der Fremdenverkehr gefördert. Gleichzeitig fällt im Inlande die Erwartung weiter sinkender Preise und die damit zusammenhängende Zurückhaltung dahin, so daß sich unser großes Inlandgeschäft wieder frei entwickeln kann. Endlich hören die Kapitalverschiebungen von Land zu Land auf und damit die Beunruhigung des Geld- und Hypothekarmarktes, welcher sich voraussichtlich wieder mehr auf das inländische Geschäft einstellen dürfte, woraus u. a. eine Belebung der Bautätigkeit zu erwarten ist. Alle diese Faktoren zusammen werden bald einen fühlbaren Rückgang der Arbeitslosigkeit herbeiführen und damit eine Entlastung der öffentlichen Hand, was wiederum der Erhaltung des Budgetgleichgewichtes dient und die Erhebung neuer Steuern weniger dringlich erscheinen läßt. Der erfreuliche Umstand, daß die Wechselkurs-Angleichung nicht in isolierter Weise, sondern im Verein mit den wichtigsten Welthandelsländern geschieht, läßt die internationale Festigung der Währungsverhältnisse erhoffen und damit den Abbau der zahllosen Erschwerungen, welche den Welthandel heute noch darniederhalten. Außer der Abwertung sind in einigen Ländern noch andere aktive zielsichere Maßnahmen getroffen worden (siehe weißer Kreis), die den eingetretenen Auftrieb gefördert und verstärkt haben. Es ist zu hoffen, daß mit dem Wiedererwachen der schweizerischen Initiative sich auch in dieser Richtung alle Kräfte regen werden.

Bearbeitung: F. A. Bodeberger